

machte der Kaiser einen Spazierritt und nahm die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts entgegen.

Berlin, 23. Aug. Der Kaiser hat bestimmt, daß den verheirateten Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten des ostasiatischen Expeditionscorps, deren Familien infolge des Abganges ihrer Oberhäupter nach Ostasien an einen anderen Ort des Inlandes verziehen, Umzugskosten und Miettsentschädigung gewährt werden.

Eine neue Flottille ist auf Befehl des Kaisers für den Grafen Waldersee hergestellt worden. Sie wird in drei Größen angefertigt, und zwar hat die größte eine Länge von 4 und eine Höhe von 2 1/2 Metern. Dieselbe wird im Top der Schiffe geführt, an deren Bord sich Graf Waldersee befindet.

Eine Belohnung von 1000 Tael für jeden geretteten Europäer, welcher lebend einer kaiserlich deutschen oder sonstigen fremden Behörde übergeben wird, hatte bekanntlich am 6. Juli dieses Jahres Kaiser Wilhelm ausgesetzt. Da rund 1000 Europäer sich in Peking befunden haben, und die bisherigen Verluste an Toden nur etwa insgesammt 60 Mann betragen, so dürften die zur Zeit in Peking befindlichen Fremden immer noch 900 bis 900 Köpfe zählen.

Die deutschen Anarchisten sind nach der Darstellung ihrer Freunde sowohl an Zahl gering wie im Gegensatz zu ihren ausländischen Befürwortern. Genossen, harmlose Leute. Besteht denn unsere Zeit ein so kurzes Gedächtnis, daß sie sich wirklich nicht mehr der mannigfachen Verbrechen erinnern, die von deutschen Anarchisten schon verübt worden sind? Hat nicht Hödel sich selber vor Gericht als Anarchisten bekannt? Und waren nicht auch Kobilin und Reinsdorf, der Urheber des Niederwalde-Attentats und Diehle, der Mörder des Polizeiraths Rumpf, überzeugte Anarchisten? Die verbrecherischen Handlungen der deutschen Anarchisten, eines Hödel, Kobilin, Reinsdorf und Diehle stehen hinter denen der Acciarito, Calerio, Luccheni, Bresci und Anderer nicht einen Deut zurück. Die Gefährlichkeit einer bestimmten Partei oder Sekte aber tritt keineswegs bloß in Verbrechen ihrer Mitglieder zu Tage. Sie besteht vielmehr schon darin, daß von dieser Partei oder Sekte systematisch die Saat des Verbrechens ausgestreut wird. Und geschieht dies von Seiten der deutschen Anarchisten etwa nicht? Man nehme doch nur beliebige Nummern der deutschen anarchischen Wochenschrift zur Hand. Es ist noch gar nicht lange her, da fanden sich dort sogenannte Betrachtungen eines Unverbesserlichen. In denselben hieß es unter anderem: „Mein Grundgesetz ist dieses: Fort mit aller Moral, die mir nicht paßt. Tue Jeder, was er nicht lassen kann und nach seiner Meinung für das Beste hält. Keiner aber hat das Recht, dasselbe von seinem Nächsten zu verlangen, ihm Lehren zu geben oder über die That eines Anderen entrüstet zu sein.“ Ganz folgerichtig war denn auch das Organ der deutschen Anarchisten über die Mordthat Brescis nicht nur nicht entrüstet, sondern begleitete dieselbe vielmehr mit dem Ausbruche teuflisch schadenfrohen Hohnes. Kann es wirklich Leute geben, die Angesichts eines derartig nichtswürdigen Vorfalles mit Herrn Sozialdemokrat Goldstein in Jwidau von der Harmlosigkeit und Ungefährlichkeit der deutschen Anarchisten sprechen? Zahlreiche Anarchisten lassen es sich innerhalb der Organisation der sozialdemokratischen Bruderpartei wohl sein. Deutlich trat diese Thatsache zu Tage in dem Kampfe, den vor etwa zwei Jahren der damalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Robert Schmidt mit dem Berliner „Fachverein der Russ-Instrumenten-Arbeiter“ ausfocht. Öffentlich erklärte dazumal der genannte Abgeordnete aus seiner eingehenden Kenntnis der Verhältnisse heraus den „Fachverein der Russ-Instrumenten-Arbeiter“ für einen „langjährigen Zummelpfad anarchischer Umtriebe“, was aber die ebenso langjährige Zugehörigkeit dieses Vereins zur sozialdemokratischen Organisation nicht im mindesten beeinträchtigt hatte.

**Oesterreich.**

Wien, 23. August. Die „Polit. Korresp.“ wird zur folgenden Darstellung benutzt: Im Auslande waren Gerüchte verbreitet, daß die Spannung zwischen Rumänien und Bulgarien bis zum Äußersten gestiegen und König Karol von der Möglichkeit eines unmittelbar bevorstehenden Krieges gesprochen habe; demgegenüber wird aus Bukarest berichtet, daß zunächst König Karol unmöglich eine ähnliche Aeußerung gethan haben kann. Die öffentliche Meinung in Rumänien

werde allerdings von starker Erregung gegen Bulgarien beherrscht, sie baue aber auf das Einwirken der Mächte in Sofia und lege die Ueberzeugung, daß Rumänien volle Satisfaction auf diplomatischem Wege erhalten wird.

An den großen Manövern dieses Jahres in Galizien, denen der Kaiser mit den Erzherzögen Franz Ferdinand, Friedrich und Rainer betwohnen wird, werden 172 Bataillone Infanterie, 143 Eskadronen Kavallerie und 72 Batterien nebst Pionier- und Luftschiffer-Abteilungen teilnehmen. Es wird dies die stärkste Truppenmenge sein, die bisher in Oesterreich zu Manövern zusammengezogen wurde.

Bei dem Abgeordneten Schönerer wurden in der Zeit vom März bis Juli dieses Jahres weitere 1016 Austritte aus der katholischen Kirche angemeldet. Die Uebertrittsbewegung ist bedeutend stärker als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

In Fiume hat die Polizei den Anarchisten Joseph Saguac aus Paris, bei dem auf falsche Namen lautende Pässe vorgefunden wurden, verhaftet. Er stand im Begriffe nach Wien abzureisen.

**Italien.**

Rom, 23. August. Der „Messaggero“ meldet: Generalfeldmarschall Graf Waldersee sandte vor seiner Abreise an den König folgende Depesche: In dem Augenblicke, in dem ich Italien verlasse, kann ich nicht unterlassen, meinen respektvollsten Dank auszusprechen für den sehr gnädigen Empfang, mit dem Ew. Majestät und Ihre Majestät die Königin mich beehrten, und für die vielen Sympathiebezeugungen, mit denen ich von Ala bis Neapel überhäuft worden bin.

Mailand, 22. August. Der Deputierte Philippo Turati hat, nachdem er gestern eine Unterredung mit dem Mörder Bresci hatte, dessen Vertheidigung abgelehnt.

**Frankreich.**

Paris, 23. August. Der „Temps“ erklärt, er sei in der Lage versichern zu können, daß keine Rede davon sei, die Dauer der Weltausstellung über das ursprüngliche gesetzlich festgesetzte Datum, den 5. November, hinaus zu verlängern. Die meisten Gebäude der Ausstellung würden übrigens den Unbilden des Winters nicht widerstehen können.

Bei der Auszeichnung der Weltaussteller mit Orden, Medaillen und Diplomen (nur ein Drittel ging leer aus) erhielten die Deutschen längst nicht alle die goldenen Medaillen, welche ihnen die Preisrichter zuerkannt hatten. An der Unterlassung tragen aber keineswegs Uebelwollen oder politische Beweggründe irgend welcher Art die Schuld. Es waren eben zu viele deutsche Aussteller vorgeschlagen, so daß lange nicht alle berücksichtigt werden konnten.

**Schweden.**

Stockholm, 23. August. König Oskar hat das Schiedsrichteramts anlässlich der Frage der Entschädigung der deutschen, englischen und amerikanischen Untertanen während der Zeit der Unruhen auf Samoa übernommen.

**Vom Burenkrieg.**

Die nun schon so oft für vollständig besiegte erklärten Buren stehen immer wieder auf. Fast ein Jahr dauert der Krieg, dessen Ende bereits vorige Weihnachten in Pretoria beim Budding gefeiert werden sollte. Riesenhafte Opfer an Blut und Geld hat der frivole begonnene Feldzug verschlungen, das Ansehen der britischen Waffen hat für alle Zeiten einen argen Stoß erlitten, Englands beste Generale werden von der ganzen Welt für unfähig betrachtet, den schwachen, aber entschlossenen Feind zu bezwingen. Mag das Ende schließlich sein wie es wolle, das tapfere Burenvölk wird für alle Zeiten die Sympathie der außerenglischen Welt besitzen, während seinem rücksichtslosen Vergewaltiger nur gerechter Unwille ob seines schändlichen Thuns erhalten bleibt.

Die Engländer glauben es jetzt versuchen zu können oder zu müssen, von Pretoria nach Norden vorzudringen. Reuter meldet: Die englischen Generale Baget und Baden-Powell sind auf dem Vormarsch nach dem Norden längs der Bahnlinie nach Pietersburg begriffen.

Vermuthlich hängt dieses Vorgehen mit den Bewegungen des Burengenerals Dewet zusammen, der in jene Gegend sich begeben hat. Aus Pretoria berichten die Engländer vom 21. August bereits: „General Baget hatte gestern ein Gefecht mit der Kavallerie der vereinigten Truppen Dewets und Delareys.“ —

Und der Erfolg? Darüber schweigt das englische Telegramm.

Die neuesten amtlichen Listen der englischen Verluste im Transvaalkriege geben ein sehrliches Räthsel auf. Am 9. Juni, als nach der Einnahme Pretorias die Londoner Blätter das Ende des Krieges verkündeten, betrug der englische Gesamtverlust — ohne Kranke — 25,728 Mann, darunter 6911 Tode. Nach den neuesten Mittheilungen des englischen Kriegsamtes beträgt der Gesamtverlust bis zum 4. August 37,775 Mann, darunter 8822 Tode, obwohl zwischen dem 9. Juni und dem 4. August kein einziges größeres Treffen stattgefunden hat.

Witten im Oranjestaat sind die Engländer sammt ihrer Bahnlinie noch fortwährend gefährdet. Nach einer Reutermeldung hatte bei einer Reconnoissance in der Nähe von Venterburg Oberst Sitwell 31 Verwundete. Von einem englischen Erfolge sagt auch dieses Telegramm nichts.

„Reuters Bureau“ meldet: General Bullers Streitmacht ging aus ihrer Stellung von Tryfelaar nach Bamwylsley, 8 englische Meilen weiter nördlich, vor. Der Feind widerlegte sich dem Vormarsche und wiederholte die Plänkelleien. General French ging gleichfalls bis in die Nähe von Bamwylsley vor. — Dies klingt wiederum keineswegs wie ein Siegesbericht Bullers!

Tryfelaar, 20. August. Die Burengenerale Botha, Meyer, Schalk Burger, Fourie und Tobias Smuts sollen zur Zeit mit etwa 8000 Mann und der ganzen Artillerie der Buren in der sich die schweren Geschütze befinden, bei Nachabodorp stehen.

London, 23. August. Der „Daily Express“ meldet aus Lourenço Marques vom 22. d. M.: Präsident Krüger erließ eine Proklamation, die als Antwort auf die Proklamation Lord Roberts angesehen wird. In derselben heißt es, es sei unnütz, die Waffen niederzulegen, denn Lord Roberts habe in seiner Proklamation erklärt, daß alle Buren im Alter von mehr als zwölf Jahren als Gefangene angesehen werden sollten, und daß er sie nach St. Helena schicken werde; es sei ebenso unnütz für die Buren, ihre Kommandos zu verlassen; denn je mehr sie sich ihren Farmen näherten, desto näher seien sie auch St. Helena.

**Der Krieg mit China.**

„Mit einem Gefühl der Erleichterung“, so sagen heute die „Dresdner Nachrichten“ nicht mit Unrecht, wird vielfach die Nachricht begrüßt, daß General-Feldmarschall Graf Waldersee endlich die Reise nach China angetreten und die rednerischen Vorspiele und byzantinischen Grimassen hinter sich hat.“ Es war für den „Führer der vereinigten Truppen der civilisirten Welt“ nur zu wünschen, daß die Abschiedsfestlichkeiten zu Ende gingen, die ihn, bevor er den europäischen Boden verlassen, bereits im Glanze eines glorreichen Triumphators erscheinen ließen, mit dem allenfalls nur noch die Felder verglichen werden können, die vor einem Menschenalter von den Schlachtfeldern Frankreichs in das geeinte Deutschland zurückkehrten. Kritisch veranlagte Beobachter glaubten schon die Wahrnehmung machen zu müssen, daß sich Graf Waldersee auch für das Uebermaß der Ehrenbezeugungen, die ihm aus Anlaß seiner Ernennung zum Oberfeldherrn der ostasiatischen Streitkräfte der vereinigten Mächte erwiesen wurden, nicht ganz unempfänglich zeige und sich mit einigem Ohnhafe plötzlich in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt sah.

Beim Abschied in München hat Graf Waldersee selbst den Ausdruck gethan: „Wenn das so fortgeht, komme ich zu spät nach Peking.“

Aus Shanghai hat ein Handelshaus in Zürich eine Kabelnachricht erhalten, nach der dort die Lage durch die Landung fremder Truppen eher verschlimmert sei, da sich die Bevölkerung darüber aufregt. Eine direkte Gefahr für die Fremden sei jedoch nicht vorhanden, aber ein geringfügiger Anlaß könne die aufgeregten Leidenschaften zur Explosion bringen. Der Handel geht stau.

Als von größter Wichtigkeit für die gebedrängte Abgrenzung des Knotens hat man von Anfang an ein festes Zusammengehen Rußlands, Frankreichs und Deutschlands bezeichnet, und der Anschluß der drei Staaten hat im Laufe der Zeiten sich entschieden gefestigt.

Im Rücken der Truppen, welche Peking besetzt haben, zeigen sich immer wieder chinesische Heerhaufen. Der englische Admiral Bruce telegraphirt aus Taku vom 20. August: Ein kleines